

„THE FUTURE OF FEMINISM“?

LADYFESTE ALS PLATTFORMEN FEMINISTISCH-QUEERER INTERVENTIONEN

ELKE ZOBL



„The Future of Feminism“: Unter diesem sprechenden Motto stand die Auftakt-Diskussion zum Ladyfest 2007 in Berlin. Diskutiert wurden Fragen wie: Wie können Geschlechterrollen verändert werden? Wie kann der Feminismus als ein Werkzeug unter vielen verstanden und komplexe Kategorien wie Rassismus, Klasse und Globalisierung mitgedacht werden, um eine Welt jenseits neoliberaler und kapitalistischer Logiken zu schaffen? Zweifelsohne wichtige Fragen für die feministische Bewegung!

VON RIOT GRRRL ZU LADYSPACES

Das erste Ladyfest im Sommer 2000 in Olympia, Washington, löste einen wahren Schneeballeffekt aus: Bisher wurden um die 180 Ladyfeste veranstaltet – und das in den unterschiedlichsten Ländern wie Südafrika, Australien, Brasilien, Mexiko, Indonesien, Irland, Rumänien, England und Österreich. Das Ladyfest Wien fand bisher schon drei Mal statt: 2004, 2005 und 2007. Herausgewachsen aus der Riot Grrrl Bewegung der 1990er Jahre in den USA, begannen „grrrls“

das Label „lady“ zu besetzen: „Ladies sind alle, die mit der Geschlechterbipolarität nix anfangen können, mit dem herrschenden Geschlechterregime nicht einverstanden sind, sich als kein oder mehr als ein Geschlecht fühlen. Lady ist, wer sich als Lady fühlt. Smash Biologism!“ (Ladyfest Bern 2008).

Nach dem Zerfall der Riot Grrrl Bewegung in den USA, sind Ladyfeste aus Reaktion auf den Sexismus in der Kunst und Aktivismus-szene entstanden und aus der Notwendigkeit „etwas Spektakuläres in das Millenium zu bringen und zu verbreiten, dass es immer noch etwas Politisches und Feministisches und Mädchen-orientiertes gibt“, so Allison Wolfe, Sängerin der Band Bratmobile und Organisatorin des ersten Ladyfests in Olympia. „Ich war frustriert mit dem Zustand der Musik, all diese Macho-Jungs-Musikfestivals, die so kapitalistisch und Mainstream waren“, sagt Wolfe (in Corrigan et.al. 2007). „Der Zweck von Ladyfest war NEIN zu sagen, wir müssen die Alternativkultur zurückerobern, wir müssen alle verantwortlich sein

als Produzent_innen und Teilnehmer_innen, in unseren Szenen und in unserer Kultur.“

Und diese Rückeroberung sieht ganz unterschiedlich aus: Jedes Ladyfest ist anders und hat einen anderen Flair, je nach Ort, Gruppe, Motivation und kollektivem Entscheidungsprozess. Bettina Mooshammer und Eva-Maria Trimmel nennen als wichtige Ziele die Schaffung von (Frei-)Räumen für Frauen/Lesben/Transgender und die Umdeutung bestehender Räume. Auf einem Flyer des Ladyfests Wien 2007 heißt es in diesem Sinn:

Ladyfest Wien 2007 – Baustelle – Betreten erbeten – Zeit und Raum für ladyzzz jetzt – und stürzt das rassistische sexistische gendergenormte scheiß-System!
Take back the space! Wir erobern und politisieren die Bühnen, die Mikros, die Turntables, die Kameras, die Laptops, die Tanzflächen und die Mischpulte! (...)

DO-IT-YOURSELF!

Ladyfeste bieten eine ermunternde Plattform für Menschen, die aktiver Teil eines queerfeministischen Netzwerkes sein wollen. Das Programm der Ladyfeste ist gemischt, es finden verschiedenste Workshops, Ausstellungen, Diskussionen, Konzerte und mehr statt. Während einige eine stärkere politische Ausprägung haben, sind viele sehr eng mit der lokalen feministischen Kunst- und Musikszene verbunden. Workshops zum Erlernen von Tontechnik, von Instrumenten oder zur Produktion von Radiosendungen sind in fast jedem Ladyfest-Programm zu finden. Unter dem Motto „Do It Yourself!“ bieten Ladyfeste für Interessierte die Möglichkeit die Bühne zu erklimmen und sich unter den Vorzeichen respektvollen Umgangs zu trauen:

mädchen, frauen, transgender!
dare ya to do what you want.
dare ya to be who you will.
double dare ya to play at the ladyfest!
 Aufruf bei Ladyfest Wien 2004 zum Mitmachen bei der Open Stage.

Trotz aller positiven Effekte der Ladyfeste – Reklamation von Raum und Alternativkultur, Selbstermächtigung und Stärkung politischen Bewusstseins – sind manche Aspekte weiterhin problematisch: Macht es Sinn das Label „lady“ auf andere kulturelle, sprachliche und regionale Kontexte zu übertragen? Wie kann die limitierende Zuschreibung als hauptsächlich weißes, Punk-Rock Musik-Festival überwunden werden? Wie können aus zeitlich gebundenen Festivals kontinuierliche Gemeinschaften wachsen? Die Herausforderung liegt sicherlich darin, die Einschränkung auf Musik und auf Selbstermächtigung aufzulösen, Frauen aller Ethnizitäten, Klassen und Identifikationen einzubinden und genaue inhaltliche Ziele und Forderung zu formulieren.

Das faszinierende an Ladyfesten ist aber,

dass sie eine dringend notwendige Plattform für prozessorientierte, queer-feministische Dialoge, Raum-Interventionen und energiegeladene Gemeinschaftserlebnisse bieten und ein Nährboden für kommende Generationen – oder „Generationen“ (Ladyfest Berlin) – sein können. Erste Anzeichen dafür sind die Veranstaltungen und Festivals, die im Umfeld der Ladyfeste entstanden sind, wie etwa das Rock ‚n‘ Roll Camp for Girls (USA und England), Noc Walpurgii (Polen), Queer Festival (Norwegen), die queer-feministischen Tage (Wien) und viele mehr.

ALSO, JETZT MITMACHEN UND AUF IN DIE ZUKUNFT!



LITERATUR

Mooshammer, Bettina/Eva-Maria Trimmel (2005): Ladyspace. Feministische Raumpraktiken am Beispiel Ladyfest, Diplomarbeit Technische Universität Wien.

Corrigan, Susan/Julia Downes/Red Chidgey/Cazz Blase (2007): Riot Grrrl: Revolution Girl Style Now, Black dog publishing England.

FÜR WEITERE INFOS UND LINKS

www.myspace.com/ladyfesteurope

LADYFESTE IN NAHER ZUKUNFT

LA:D:I:Y:FEST Berlin, 6.-10. August 2008

Ladyfest Amsterdam, 5.-7. September 2008

Ladyfest Zagreb, 12.-14. Oktober 2008

Ladyfest Toulouse, 27. Oktober – 1. November 2008

Ladyfest Köln, 21.-23. November 2008

Queer-feministische Tage, Wien: 11.-14. September 2008: <http://qft.fsinf.at/>

Ladyfest: <http://ladyfest.org>

Ladyfest Wien. <http://www.ladyfestwien.org>



ABBILDUNGEN

Abb. 1: Plakate von Ladyfest Olympia (USA, 2000, Design von Kanako Wynkoop) und Ladyfest Belgium (2003)

Abb. 2–4: Allison Wolfe mit ihrer Band Partyline beim Ladyfest Brighton 2005 // "Cave of Comic Queens", Ladyfest Bristol 2003 // Improvisierte Tanzperformance von Bela Emerson und Anushiye Yarnell, Ladyfest Cardiff 2006 (Fotos von Red Chidgey)

AUTORIN

ELKE ZOBL forscht an der Akademie der Bildenden Künste Wien zum Thema „Young women as creators of new cultural spaces“. Seit 2001 betreibt sie das feministische online Archiv Grrrl Zine Network (www.grrrlzines.net).